

Gibt es Inhalte im Studienprogramm, die Sie sich für einen erfolgreichen Berufseinstieg zusätzlich gewünscht hätten?

1. breitere Ausbildung
2. Veranstaltung "Wie verkaufe ich mich als A&O Psychologe, wenn ich mich gegen BWLER durchsetzen möchte"
3. Auftretenskompetenzen, Kommunikationskompetenzen
4. Beratungskompetenzen
5. Beratungskompetenz, Grundlagen der Personalpsychologie
6. Informationen bzgl. Berufseinstieg; welche Kompetenzen für welchen Beruf etc. Da das Studium eine breit gefächerte Grundausbildung darstellt, ist es schwierig, alle Inhalte abzudecken.
7. berufspraktische und -politische
8. Pflichtseminar Berufseinstieg im 2. Mastersemester
9. vorbereitung auf berufsalltag in kliniken
10. Publikations ablauf, wie man Promoviert..
11. Berufseinstieg
12. Kurse zur Vorbereitung auf akademische Karriere
13. man hätte noch mehr die Perspektiven aufzeigen können, die man nach dem Studium hat (z.B. Gastvorträge von Absolventen)
14. mögliche Berufsbilder nach dem Bachelorstudium aufzeigen, damit man bei der Wahl des Schwerpunktes bereits eine Ahnung hat, was folgen könnte
15. Welche Jobmöglichkeiten vorhanden sind
16. Informationen zu den Möglichkeiten, was man mit einem Psychologieabschluss alles erreichen kann
17. Arbeitsmarkt
18. Therapeutische Tätigkeit
19. Breitere Berufsmöglichkeiten
20. Veranstaltungen zu diversen Tätigkeiten von Psychologieabsolventen (ähnlich später hinzugekommener Veranstaltung von Prof.J.Inauen)
21. Mir hat beim Erkennen meiner erworbenen Kompetenzen der Workshop "Berufseinstieg" der Beratungsstelle der Berner Hochschulen geholfen, welche konkret Kompetenzen angeschaut hat und man sich selber überlegen konnte, wo und in welcher Form habe ich dies konkret erworben.
22. Was kann ich abgesehen von Forschung machen. Was heisst das im Beruf. Wie sieht die Realität aus (nicht immer Statistik und Methodik sonder schnell und Wirtschaftlich)
23. Generell die Thematisierung des Einstiegs in den Arbeitsmarkt. Was gibt es, wie sieht die aktuelle Situation aus, worauf muss ich achten...
24. Begleitung, was nach dem Studium folgt, welche Möglichkeiten sich ergeben, wie ein erfolgreicher Berufseinstieg gelingt, welche Alternativen es gibt (nicht nur Wissenschaft/Klinische Arbeit), welche Kompetenzen bereits erworben wurden und wie man sie am besten anwendet
25. Praktische Anwendungsfelder der Psychologie mit dem Hintergrund der erfolgreichen Stellensuche und entsprechendem Netzwerk
26. Information über verschiedene Laufbahnen, benötigte Ausbildungs- und Fortbildungsschritte

27. Gesundheitsmanagement auf Organisationen bezogen, modernere Ansätze im Bereich Arbeits-&Organisationspsychologie. Wissen zu politischen Aspekten der Gesundheitsförderung und Prävention, verschiedene Länder-Modelle etc.
28. Coachingkompetenz
29. Coaching, Psychotherapie
30. Seminar für Coaching, praxisnahe Personalentwicklung
31. Mehr Daten Werkzeuge (Datenbanken, Datenvisualisierung)
32. Testdiagnostik
33. Fähigkeiten im Bereich Diagnostische Rückmeldungen geben
34. Mehr Diagnosestellungen
35. evtl. Digitalisierung; Konkrete Stellen, wo Psychologen eingesetzt werden und welche Tätigkeiten sie dort ausüben
36. digitale Tools, data cleaning, big data
37. Mensch und Technologie/Digitalisierung
38. Durchsetzungsfähigkeit/konzeptionelle Arbeiten
39. E-Mails schreiben,
40. Mehr Englisch, bessere Präsentationsfähigkeiten
41. Einführung in das Humanforschungsgesetz und bessere Kenntnisse über die verschiedenen Ethikkommissionen in der Schweiz. Wir führen Forschung mit Menschen durch. Da sollten wir zumindest die Grundlagen des Gesetzes verstehen.
42. Konkretere Kompetenzen, die in jeder Klinik gefragt werden, z.B. Erfassung psychopathologischer Befund.
43. Nach meinem Empfinden sollte im Masterstudium für klinische Psychologen, bereits der Inhalt der Psychotherapieweiterbildung vermittelt werden, damit die Ausbildung weniger lange dauert und man besser vorbereitet ist auf den Berufsalltag danach, damit könnte auch das Konzept der PG Jahre überdacht werden -diese wären nicht mehr gerechtfertigt und ein Besserer Lohn erwartet werde.
44. Mehr therapeutisches wissen
45. Psychopathologie
46. Grundlagen von Psychopharmaka
47. Wissen zu Sozialpsychiatrischen Situationen, Medikamenten, medizinisch/physiologisch wichtigen Komponenten
48. Sozialpsychiatrische Aspekte
49. Mehr zu Personaldiagnostik.
50. Umgang mit Notfallsituationen/Notfallpsychologie, Interdisziplinäre Zusammenarbeit, Konsildienste, mehr Übung zur Erhebung des psychopathologischen Befundes, Fallführung in Institutionen
51. Grundlagen Betriebsökonomie für A-O Masterlehrgang
52. Techniken in Psychotherapie
53. Beziehungsgestaltung mit Klienten konkret wie Anamnesegespräche
54. Mehr Integration therapeutischer Fertigkeiten
55. Kurse, wie man Grants schreibt.
56. Französisch
57. Gesprächsführung
58. Gesprächsführung im Kinder- und Jugendbereich

59. schon wieder :-): angewandte Gesprächsführung, angewandte Interviewtechnik/Moderation (war ansatzweise in einem A&O-Seminar vorhanden, hätte man ev. noch vertiefen können)
60. Betriebspolitik, Konzeptschreiben, Überzeugung anderer in der Unternehmung von eigenen Anliegen, konkretere Anwendungsfälle z.B. Mitarbeitendenbefragung wie machen wir das und zu welchen Themen? Kündigungsgespräche gut führen, Lohnsystem (man spricht nur ein wenig über Pay Gap oder Auswirkungen auf Gehalt, aber scheut sich zu sagen wie es denn richtig gemacht wird), hier vielleicht etwas niedrigere Flughöhe, weil die Aufgaben im Alltag nicht auf der Höhe der Forschung sind, sie dort aber sehr gut angewendet werden kann; wenn wir es nicht machen, dann machen es die KV-Absolventen und die haben einfach nicht so viel Ahnung wie wir
61. Gesprächsführungskompetenzen (Strukturierung), Wissen zum Thema Kinderschutz, Entwicklungsgefährdung, psychologische Tests zur Einschätzung des Entwicklungsstands der Kinder sowie der Erziehungsfähigkeit der Eltern, angewandte Testdiagnostik, psychologische Berichterstattung/Gutachten
62. Mehr Übung in der Gesprächsführung, mehr Wissen zu Arbeitsunfähigkeitszeugnis und IV Berichte
63. Gesprächsführungsskills, neuropsychologisches Wissen und Können
64. Gesprächsführung und Übungen - Tätigkeiten die ich anschliessend tatsächlich zeigen kann
65. Mehr interdisziplinäre Fächer aus Wirtschaft, Informatik und Gesundheitswissenschaften
66. Einfache Vermittlung von Forschungsbefunden an Fach fremdes Publikum
67. Kommunikation
68. mehr angewandtes Methodenwissen
69. Methodische & Programmierkenntnisse
70. Mehr Vernetzung
71. Ausgebaute klinische Neuropsychologie
72. Neuropsychologische Inhalte
73. Mehr Neurowissenschaften/Neuropsychologie
74. Trainingsdevelopment, lernmethoden vermitteln, pädagogischer bereich
75. Idealerweise hat man nach einem Studium auch einen groben Überblick über die Politik, welche die Fachrichtung beeinflusst. Dies fehlt im Studium komplett. Wie werden politische Entscheide gefällt, welche im Alltag für PsychologInnen relevant sind? Welche Verbände & Organisationen gibt es?
76. Generell Einführung in die Arbeit mit Patiebtten, viel mehr praktisches
77. Mehr praktische Kompetenzen im Rahmen des klinischen Schwerpunkts
78. Praktische Kompetenzen
79. Anwendungsbeispiele der Theorien und Modelle
80. wie setze ich die theorie in die praxis um
81. Mehr Praxisbeispiele
82. Praxisnahe Erfahrungsberichte
83. Praxisorientierte Seminare
84. Verschiedene psychologische Berufe besser kennenlernen, konkret, wie wird in der Praxis gearbeitet

85. In der Theorie (und somit auch in den Vorlesungen) scheint immer alles relativ klar, aber in der realen Welt mit Menschen, die vor einem sitzen, ist nicht mehr alles so klar. wie man in solchen Fällen handelt, ist meist nicht klar.
86. Vermehrte praktische Veranstaltungen
87. Mehr Anwendung vom Gelernten
88. Praktische Umsetzung
89. vor allem im klinischen Bereich hätte ich mir mehr Beispiele aus der Praxis gewünscht.
90. mehr praxisnahe Übungen
91. mehr angewandte Übungen (wie jene von Gesprächsführung)
92. Präsentationskompetenz, Kommunikationskompetenz
93. Rhetorik, wissenschaftlich Schreiben, vernetzen
94. selbstbewusst präsentieren, wissen welchen Mehrwert man für Arbeitgeber darstellt
95. Es sollte vermehrt darauf geachtet werden, die Wissenschaft noch mehr mit praktischen Fragestellungen / Problemen zu verknüpfen.
96. Praxisbezug und Einbezug von Privatwirtschaft
97. Viel stärkerer Praxisbezug
98. Mehr Praxisbezug, damit man später mehr Erfolg hat
99. Mehr Praxisrelevanz
100. Praxisbezug, relevante Praxisbeispiele im Bereich HR
101. Mehr Praxis orientierte Inhalte
102. Mehr praxisorientierten Inhalten
103. Praxiseinblicke
104. Mehr Praxisbezug
105. Praxisbezug
106. Noch mehr aufzeigen, was die Theorie in der Praxis bedeutet und vielleicht sogar direkt im Studium umsetzen lassen
107. Bei Wahl A&O mehr Fachwissen, praxisrelevante Tools, Erfahrungsberichte zu Herausforderungen, etc. aus der Praxis
108. Gesprächsführung, praxisnaher
109. Praxis Therapie
110. Praktischer Bezug, Übungen, Fokus Anwendbarkeit des Wissens
111. Seminare mit Praxispartnern
112. Learning how to work with more or different statistical programs
113. mehr programmieren
114. Statistik mit R (das ist aber jetzt der Fall, war bei mir noch mit SPSS)
115. Eigenständige Planung von Projekten, oft war das Vorgehen stark limitiert und bereits „vorweggenommen“
116. Berufliche Fertigkeiten (z.B. Projektmanagement)
117. Projektmanagement
118. Projektmanagement
119. Qualitative Forschung
120. Qualitative Methoden
121. Aktuelle Themen in Unternehmen aus psychologischer Sicht: z.B. Agilität, Digitalisierung, Change-Management
122. Mehr Statistik ist immer hilfreich für ein Doktorat

123. Frühzeitige Anmeldung zur Psychotherapie-Weiterbildung, bildungspolitische Inhalte
124. Zum Beispiel Weiterbildung während Studium. Nach dem Studium hatte ich gar nichts.
125. Besserer Überblick über Organisationen/Institutionen/Weiterbildungsmöglichkeiten in der Schweiz sowie im Ausland
126. Mehr Infos zu Fachtiteln, Weiterbildungen, Stellensuche
127. Vielfältigeres aufzeigen der Weiterbildungsmöglichkeiten
128. Schreibskills
129. Paper schreiben.
130. Ja (bitte spezifizieren welche) - Text